



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Ilona Deckwerth, Hans-Ulrich Pfaffmann, Angelika Weikert, Ruth Waldmann, Günther Knoblauch, Susann Biedefeld, Stefan Schuster, Martina Fehlner, Andreas Lotte, Arif Taşdelen, Annette Karl, Bernhard Roos, Natascha Kohnen, Ruth Müller SPD**

Familien beim Spagat zwischen Beruf, Familie und Pflege unterstützen – Arbeitswelt familienfreundlich gestalten!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ihre Maßnahmen für eine familienfreundliche Arbeitswelt zu verstärken, um alle Familien in Bayern beim Spagat zwischen Beruf, Familienleben und Pflege von Angehörigen zu unterstützen.

Deshalb

- wird die Vergabe öffentlicher Aufträge stärker an Aspekten der Familienfreundlichkeit und der Erfüllung eines festzulegenden Maßnahmenkatalogs durch die auftragnehmenden Unternehmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgerichtet,
- fördert der Freistaat Programme und Angebote von Unternehmen, die es insbesondere Frauen ermöglichen, nach Schwangerschaft und Elternzeit problemlos in den Beruf zurückzukehren,
- verlängert der Freistaat die Initiative „Mit Eltern-KOMPETENZ gewinnen. Chancen eröffnen, Fachkräfte sichern“ auch über den Herbst 2017 hinaus,
- stärkt der Freistaat bereits vorhandene „Lokale Bündnisse für Familie“ und unterstützt den weiteren Ausbau.

Begründung:

Zahlreiche Studien zeigen, dass Paare immer häufiger partnerschaftliche Lebensmodelle in allen Lebensbereichen und ein Nebeneinander von beruflicher Entfaltung, Familienleben sowie der Pflege von Angehörigen wünschen.

Der Studie „Lebensentwürfe junger Frauen und Männer in Bayern“ der Friedrich-Ebert-Stiftung zufolge stre-

ben beispielsweise 55 Prozent der befragten Frauen und 59 Prozent der Männer zwischen 18 und 40 Jahren einen gelungenen Ausgleich zwischen Beruf und Familie an. In der Praxis gelingt es den Paaren jedoch selten, eine partnerschaftliche Aufgabenteilung tatsächlich zu realisieren. Denn noch immer sind die verschiedenen Lebensbereiche für viele nur schwer zu vereinbaren – 72 Prozent der bayerischen Befragten der jüngsten Elternbefragung der Bertelsmann Stiftung sind der Meinung, dass es Familien an Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familienleben mangelt. Insbesondere für Mütter führt dies oftmals zu ungewollter Teilzeitbeschäftigung mit negativen Folgen für die eigene Karriere und die Altersvorsorge. Den Nachholbedarf hinsichtlich verbesserter Vereinbarkeit, echter partnerschaftlicher Arbeitsteilung und verbesserter Erwerbsmöglichkeiten von Müttern hat zuletzt die Studie der OECD „Dare to share“ aufgezeigt: Ihr zufolge arbeiten in Deutschland überdurchschnittlich viele Mütter in Teilzeit, ihre Wochenarbeitszeit ist geringer als in anderen europäischen Ländern. Entsprechend müssen auch in Bayern die Anstrengungen verstärkt werden, um partnerschaftliche Lebensmodelle realisieren zu können.

Maßgeblicher Faktor für eine gute Vereinbarkeit der Lebensbereiche ist neben einem bedarfsgerechten Angebot der Kinderbetreuung eine flexibel gestaltbare, familienfreundliche Arbeitswelt. Auch der Familienpakt Bayern hat deshalb für das Jahr 2017 den Schwerpunkt auf das Thema „Flexibilisierung der Arbeitswelt“ gelegt. Familienfreundliche Maßnahmen am Arbeitsplatz unterstützen nicht nur Familien, sondern haben auch positive Auswirkungen auf die Unternehmen selbst, wie die Studie des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB) „Warum nicht fifty-fifty?“ aufgezeigt hat: Beschäftigte in familienfreundlichen Betrieben erleben weniger Zeitkonflikte und fühlen sich ihrem Arbeitgeber in höherem Maße verbunden. Von Eltern, die in Betrieben mit guten Vereinbarkeitsbedingungen arbeiten, hält gut die Hälfte einen Arbeitgeberwechsel innerhalb der nächsten beiden Jahre für sehr unwahrscheinlich. In familienunfreundlichen Unternehmen wollen hingegen etwa 80 Prozent der Väter und 70 Prozent der Mütter den Betrieb wechseln. Zudem steigt ihre Motivation der zufriedenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und damit verbunden die Produktivität des Gesamtunternehmens. Die Studie hat aber auch gezeigt: Nach wie vor arbeitet deutschlandweit lediglich ein Fünftel der Eltern in einem familienfreundlichen Unternehmen.

Der Freistaat Bayern muss deshalb zum einen mit gutem Beispiel vorangehen und die Vergabe öffentli-

cher Aufträge am Aspekt der Familienfreundlichkeit ausrichten. In Anlehnung an die Praxis in Nordrhein-Westfalen erarbeitet die Staatsregierung einen Katalog mit familienfreundlichen Maßnahmen im Betrieb, den potenzielle Auftragnehmer je nach Unternehmensgröße anteilig erfüllen müssen. Zum anderen fördert die Staatsregierung Maßnahmen für eine familienfreundliche Arbeitswelt in Unternehmen und Betrieben. Darüber hinaus müssen auch Beratungs- und Vernetzungsmöglichkeiten für Unternehmen gestärkt werden – zwischen den Unternehmen, aber auch zwischen den verschiedenen Akteuren aus Wirtschaft,

Politik und Zivilgesellschaft. Entsprechend wird einerseits das erfolgreiche Coaching-Projekt „Mit Eltern-KOMPETENZ gewinnen. Chancen eröffnen Fachkräfte sichern“ für mittelständische Unternehmen im Rahmen des Familienpakts Bayern auch über den Herbst 2017 hinaus verstetigt. Andererseits stärkt die Staatsregierung die bayernweit etablierten „Lokalen Bündnisse für Familie“, in denen die verschiedenen Akteure sich vor Ort zusammenfinden, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien durch bedarfsorientierte Projekte zu verbessern.